

Mozart starb in Elend, für Beethoven mußte in England gesammelt werden, Zauner, der Schöpfer des Josephdenkmals, gab sich den Tod aus Kränkung, Fernkorn verfiel aus denselben Ursachen dem Trübsinn, van der Nüll und Siccardsburg, die Erbauer der Hofoper, wurden in den Tod getrieben, dasselbe Schicksal widerfuhr Gheka, dem Erbauer der Semmeringbahn, Bruckner kam erst in hohen Jahren gegen die „Zeitgenossen“ auf, Hugo Wolf hatte nicht die Bauernkraft durchzuhungern und durchzutrotzen, Grillparzer führte ein unterdrücktes und vergessenes Dasein und so erging es ungezählten Anderen, die je in Verdacht kamen, etwas Großes und Ernstes zu wollen. — Das nennt man Talentpflege bei uns zu Hause.

Was mußte Otto Wagner für eine unverwüstliche Gesundheit und Kraft haben, um ein ganzes Leben des Verkanntsein so leicht und siegesgewiß zu ertragen — er ist für alle Ringenden ein leuchtendes heroisches Vorbild.

Der Wiener Gemeinderat lehnte das erste Werk Otto Wagners ab, einen Entwurf für den Bau des Kursalons im Wiener Stadtpark, das von der Jury stimmeneinhellig mit dem ersten Preis gekrönt und von dem Miterbauer der Wiener Hofoper Siccardsburg auf das wärmste befürwortet wurde. Dagegen wurde ein Schandprojekt von einem gewissen Johannes Garben ausgeführt. Otto Wagner war damals 22 Jahre alt. Fünfzig Jahre später hat der Gemeinderat dem gereiften 72 jährigen Künstler den Bau des Stadtmuseums verweigert, um das der Vollendete mit seiner ganzen künstlerischen Überzeugungskraft 13 Jahre lang gekämpft hat. So ehrte die Stadt Wien ihren größten Künstler, dessen Ruhm in der Welt seit Jahrzehnten feststeht und dessen Vorzug und Tragödie es ist, Österreicher zu sein und in Wien zu leben.

* * *

Drei gewaltige Architekturepochen hat Otto Wagner erlebt. Der Geist Schinkels lebte noch, als er vorübergehend Schüler der Königlichen Bauerschule in Berlin war. Wie in einem Stammbuch ist ein Hauch jener verdorrenden Blume des klassizistischen Zeitalters in dem Berliner Aquarellskizzenheft des jungen Wagners eingefangen.